

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizer Archiv für Heraldik = Archivio araldico svizzero : Archivum heraldicum
Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft
Band: 123 (2009)
Heft: 1

Artikel: Witz und Dummheit : über redende Wappen aus dem Emmental
Autor: Christen, Hans Rudolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-746954>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Witz und Dummheit

Über redende Wappen aus dem Emmental

HANS RUDOLF CHRISTEN

Der Anlass zu diesem Beitrag ist das Erscheinen des Ergänzungsbandes zum «Emmentaler Geschlechter- und Wappenbuch»^{1, 2}. Mit diesem Band ist das umfangreiche Werk nun abgeschlossen.

Einführung von G. di Crollanza³

(Aus dem Französischen, z. T. angepasst)

Verstehen wir uns recht. Es geht hier nicht um Jürg R., auch nicht um Fritz G. Diese Herren sind nicht gemeint. Man braucht nicht Journalist zu sein, um Geist zu versprühen, und auch ein Spiessbürger muss nicht unbedingt dumm sein. Als Beweis nehme ich die Heraldiker, die redende Wappen ersonnen haben. Der Begriff «Heraldiker» ist hier willkürlich gesetzt. Üblicherweise befasst sich der Heraldiker mit der Wappenkunde, d.h., er hat Zeit zu verlieren, wie Euer Diener. Aber die Leute, die redende Wappen erfunden haben, waren keine Heraldiker; manchmal waren es Herolde (auch Archivare), öfters aber Adlige alter und neuer Prägung, die ihre Einbildungskraft auf die blanke Oberfläche eines Schildes, auf den glatten Taft einer Fahne oder auf einen Kupfersiegel ergehen liessen. Ich nenne sie Heraldiker, weil mir ein Sammelbegriff für diese Gattung fehlt.

Schriftsteller, Künstler, Gelehrte haben ihre Felder, wo sie ihren Witz freien Lauf lassen können, sofern sie welchen haben oder aber ihrer Dummheit, die ihnen nie ausgehen wird. So versuchen sich Philosophen auf Gott, der sie in seiner Barmherzigkeit gewähren lässt. Die Historiker können sich für die Verkettung von Ursache und Wirkung begeistern. Die Astronomen schätzen die Zahl der bewohnten Sterne. Die Mathematiker suchen die Quadratur des Zirkels, die Mechaniker das

Perpetuum mobile, die Chemiker das einzige Urelement, die Naturforscher die Sprache der Tiere. Die allopathischen Ärzte amüsieren sich auf Kosten der Homöopathen und umgekehrt. Die Advokaten fallen über die Gegenpartei her, nicht ohne ihren Schnitt zu machen; die Notare kommen aus ihrer beruflichen Ernsthaftigkeit erst heraus, wenn sie der Braut die Feder zur Unterzeichnung des Ehevertrags überreichen.

Der Grund von Abschweifungen der Etymologen ist die altindische Sprache; über Spracheigenheiten (Idiotismen), Sprachfehler (Solözismen), Neuerungen (Neologismen) und Barbarismen ereifern sich die Grammatiker. Die Philologen fechten miteinander über den Reichtum oder die Armut der Sprache. Die Dichter reimen scharfsinnige Sachen über die Liebe, den Ruhm, den Fatalismus und den Mond. Das Steckenpferd der Romanschriftsteller ist das Menschenherz. Die Politiker haben in der Europäischen Frage eine weite Pflanzschule der Dummheit. Kalauermachen ist das Glück der Bänkelsänger. Ich rede nicht von den Buchdruckern, jeden noch so kleinen Druckfehler nehmen sie zum Anlass, einen Witz zu reissen.

Die Heraldiker, d.h. diejenigen, die wir so nennen, haben sich auf die redenden Wappen verbissen; sie scheinen ihnen am besten dazu geeignet, ihren Witz und ihr Wissen zu verewigen. Redende Sinnbilder sind uralte. Man findet Beispiele auf Münzen von Rhodos, Ägina, Zakynthos, Tauromenium, Ägeus usw. In der Schneckenecke einer Säule der St. Laurentius-Basilika in Rom bemerkt man einen Frosch und eine Eidechse, griechisch *batrachos* und *sauras*, die an zwei lakedämonische Künstler erinnern. Die zwei, von Plinius erwähnt, haben auf diese Weise ihr Werk unterzeichnet, denn das Anbringen von Namen war ihnen verwehrt.

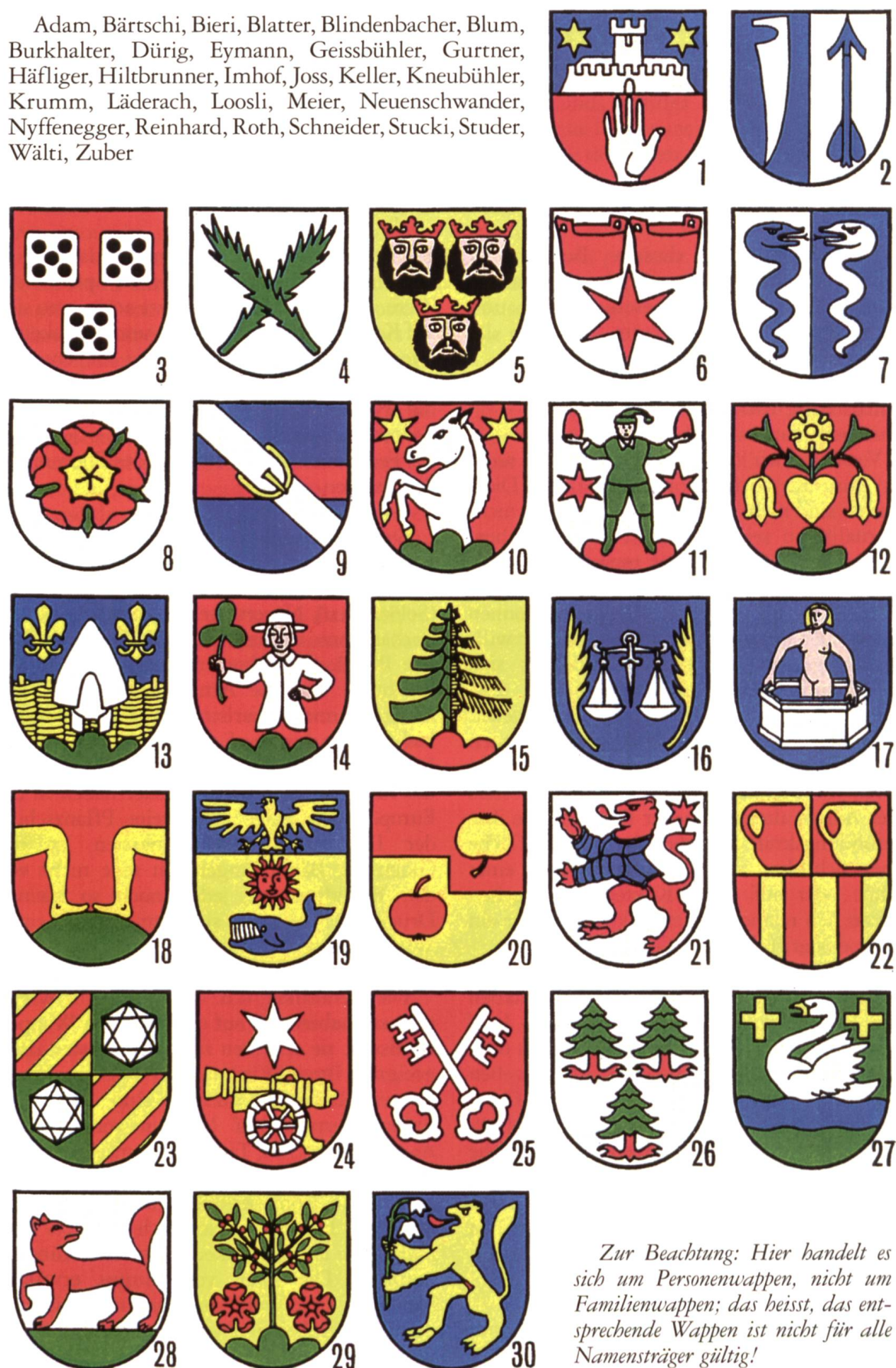
Durch solche künstlerische und numismatische Vorbilder bestärkt, haben sich Adlige und

¹ Christen, Hans Rudolf: Emmentaler Geschlechter- und Wappenbuch, Münsingen 1998

² Christen, Hans Rudolf, dito, Ergänzungsband, Langwies 2008; siehe auch SAH, 2008, S. 233

³ de Crollanza, Godefroy: Almanach héraldique et drôlatique pour l'année 1885, Paris et Pise 1884

Adam, Bärtschi, Bieri, Blatter, Blindenbacher, Blum, Burkhalter, Dürig, Eymann, Geissbühler, Gurtner, Häfliger, Hiltbrunner, Imhof, Joss, Keller, Kneubühler, Krumm, Läderach, Loosli, Meier, Neuenschwander, Nyffenegger, Reinhard, Roth, Schneider, Stucki, Studer, Wälti, Zuber



Wir bieten Ihnen hier ein Spiel an – für das Schweizer Archiv für Heraldik unüblich, aber ganz im Sinne Crollalanzas – bei dem es darum geht, jedes Wappen einem der zur Auswahl stehenden Namen zuzuordnen. Lösung auf S. 74

Herolde daran gemacht, Wappen so ausdrucks-
voll wie möglich reden zu lassen. Die Aufgabe
war leicht, wenn man Engel, Beck, Hutmacher,
Kupferschmied, Wölfli, Mäusli, Schnegg usw.
hiess. Bei einem Namen aber, der nach nichts
aussieht, ist die Aufgabe nicht so einfach. Die
Schwierigkeit macht erfinderisch und fordert
den Geist des Menschen heraus. Nachdem der
Name gedreht, skandiert, verkürzt, verlängert,
auch Buchstaben versetzt wurde, fand sich am
Ende doch das Richtige. Darum behaupte ich,
dass redende Wappen, so verschmäht sie von
der Schulheraldik auch werden, im Gegenteil
das Drolligste, Lustigste und Lehrreichste in der
Wappenkunde sind.

Ich habe zur Belustigung einige Wappen
dieser Art gesammelt und ich frage meine
Leserschaft um Erlaubnis, sie hier bringen
zu dürfen. Ich gebe sie ohne Ordnung und
Bewertung. Zugegeben, es fiel mir schwer,
sie nach Kategorien «witzig» und «dumm»
zu sortieren. Bis zu einem gewissen Grade
konnte ich mich diesem heiklen und unpar-
teischen Unterfangen unterziehen. Als aber
einige übrigblieben, die sich mit bestem Willen
nicht einordnen liessen, brach ich diese Übung
ab. Es gibt so wenig Unterschiede zwischen
Witz und Dummheit. Hört! Man sagt, der
Witz sei auf der Gasse zu haben⁴. Das glaube
ich nicht, wenn man sagt: Item, nehmen wir
doch an, es sei so, dann müssen wir aber auch
annehmen, Dummheit laufe ihm hinterher. Sie
läuft manchmal so schnell, dass sie ihn einholt
und sie beide Arm in Arm gehen, wie gute
Kameraden es tun.

Beim Wappen *Tribolati* aus Pisa gibt es
eine dreifache Anspielung auf den Namen,
der übersetzt etwa «der Drangsal ausgesetzt»
heisst⁵. Hier der Beschrieb: Schräglinks geteilt:
Im 1 ein mit drei Fussangeln (italienisch
triboli) belegter Schrägbalken, oben beglei-
tet von einem Kometen (Ankündigung von
Feindschaft), im 2 ein von den Fluten gepeitsch-
ter Felsen (Symbol von Verfolgung).

Zum vorgehenden Text

Mit einem gewissen Recht werden Sie jetzt
fragen: Wieso eine Einführung eines italia-
nischen Heraldikers für Wappen aus dem



Wappen Tribolati aus Pisa

Emmental? Meine Antwort wird lauten:
Redende Wappen sind nicht auf ein Land, eine
Gegend beschränkt und so treffend wie er kann
ich es nicht sagen.

Dieser Text ist aus dem Aufsatz «L'esprit
et la Bétise» vom «Almanach héraldique
et drôlatique pour l'année 1885» geschöpft
worden. Goffredo di Crollanza († 1905) hat
Wissenschaft mit Witz paaren können wie
selten einer. In seinem «Almanach», der nur
drei Jahrgänge kannte, hat der Autor ver-
schiedene literarische Genres geboten. Diese
bunte Mischung veranlasste einem anonymen
Redaktor des «Herold» (Berlin) zu fol-
gender Bemerkung: «Ernsthafte Studien der
Heraldik sind mit Anekdoten, Geschichtchen,
Reimereien unvereinbar.» Crollanza erwi-
derte: «En France, Monsieur, un amateur de
blason n'est pas un cuistre.»

Anschrift des Autors: Hans Rudolf Christen
Platz
CH-7057 Langwies

⁴ Im Original: L'esprit court les rues

⁵ Vgl. Berndtisch «tribeliere» = drängen, antreiben,
auch mit Bezug zum Landvogt Tribolet, der im Bauernkrieg
1653 eine üble Rolle gespielt hat.

Lösung zum Wappenspiel (Erklärungen in Klammern)

- 1 Burkhalter
- 2 Schneider
- 3 Loosli
- 4 Studer
- 5 Bärtschi
- 6 Zuber
- 7 Krumm
- 8 Roth
- 9 Gurtner
- 10 Läderach (Wallach)
- 11 Eymann
- 12 Blum
- 13 Imhof
- 14 Joss (Kreuzbube vom Jass)
- 15 Dürig
- 16 Blindenbacher
(Waage der «blinden» Justizia)
- 17 Hiltbrunner (Hilde im Brunnen)
- 18 Kneubühler
- 19 Nyffenegger (Walfisch des Jona,
der nach Ninive gehen sollte)
- 20 Adam
- 21 Blatter (der Blatter ist Harnischmacher)
- 22 Häfliger
- 23 Bieri (pierres précieuses)
- 24 Stucki (Stück = Kanone)
- 25 Keller
- 26 Wälti (Wäldli = Wäldchen)
- 27 Neuenschwander
- 28 Reinhard (Reinecke)
- 29 Geissbühler (Geissblatt = Heckenkirsche)
- 30 Meier

Résumé

Plaisanterie et bêtise

Pour marquer la parution du supplément de l'*Emmentaler Geschlechter- und Wappenbuch*, l'auteur propose un jeu d'armoiries parlantes, dans lesquelles le lecteur est invité à identifier les blasons correspondant aux noms de familles respectifs proposés. L'introduction est tirée de l'*Almanach héraldique et drôlatique pour l'année 1885* de GODEFROY DE CROLLALANZA., Paris et Pise, 1884, dans une adaptation allemande due à l'auteur.